

Freikorps:

Der Begriff Freikorps kommt ursprünglich von dem Wort „corpus“ (=Körper) aus dem Lateinischen und leitet sich dann von „corps“ (=Körperschaft) aus dem Französischen ab.

Freikorps sind paramilitärische Einheiten und Organisationen. Das bedeutet, dass sie nicht ans reguläre Militär gebunden waren.

Sie sind seit dem 18. Jahrhundert als Frei-Regimenter aus Freiwilligen, gegnerischen Überläufern, Deserteuren und Sträflingen bekannt.

Freikorps nach dem Ersten Weltkrieg:

Als im Herbst 1918 das deutsche Heer zwangsweise reduziert wurde und die Waffen abgeliefert werden sollten, kehrten viele der ca. 13 Millionen Soldaten zu ihren Familien zurück.

Doch es gab zahlreiche junge Männer, die durch die Kriegserlebnisse des Ersten Weltkrieges nicht mehr in der Lage waren, einfach an ihr früheres Leben anzuknüpfen und in einer friedlichen, bürgerlichen Gesellschaft zu leben. Zudem war die Arbeitslosigkeit extrem hoch. Etwa 400.000 ehemalige Soldaten, denen ein Leben außerhalb des Militärs nicht möglich erschien, fanden sich in Freikorps zusammen.

Meist wurden die Freikorps von einer Führerpersönlichkeit geleitet und waren stark diszipliniert. Doch einige waren auch „wilde Landsknechthaufen“¹

Als die Novemberrevolution einsetzte, brauchte die Regierung militärische Gruppen, welche die Revolutionäre eindämmen sollten. Hierfür wurden nun die Freikorps eingesetzt.

Als 1921 im Rahmen des Versailler Vertrages die Freikorps abgerüstet werden mussten, kam es zu Widerstand der Soldaten. Höhepunkt war der Kapp-Putsch gegen die Weimarer Republik, der nach 5 Tagen Putschversuch scheiterte.

1923 wurden die letzten bewaffneten Freikorps abgeschafft. Die früheren Mitglieder fanden neue Plätze in der Reichswehr oder anderen, paramilitärischen Einheiten wie dem Stahlhelm oder der SA.

¹

Helmut Müller (Hg.): *Deutsche Geschichte in Schaglichtern*, Mannheim, Wien, Zürich 1990.